

Anhang 6.9. Interview 9: Paul

1 Interviewer: so ich mach schon mal an und lass es einfach mal laufen. Läuft.

2

3 Paul: ja es läuft

4

5 Interviewer: Ich erklär dir nochmal, wie wir damals das bisschen besprochen haben. Also ich
6 hatte ja gesagt zum einen das du dir einen Decknamen aussuchen kannst, wenn du Lust hast.

7

8 Paul: Ja.

9

10 Interviewer: Hast du dir einen überlegt?

11

12 Paul: Paul oder so.

13

14 Interviewer. Paul oder so?

15

16 Paul: Ja.

17

18 Interviewer: Warte dann schreib ich mir das gleich mal auf, das heißt...

19

20 Paul: Wir hätten auch XXX nehmen können, das hätte mich nicht gestört.

21

22 Interviewer: Machen wir aus ethischen Gründen nicht, das darf ich nicht und ich glaub das ist
23 auch gut so. Wenn du Paul heißen möchtest du kannst auch gern was anderes nehmen, wie du
24 magst?

25

26 Paul: Ach ich nehm gleich Paul.

27

28 Interviewer: Paul ist gut so. Ok dann schreib ich mir das gleich mal auf. Paul genau. Das
29 heißt, überall wo du ein Interview, wenn ich das verschriftliche, das hab ich dir ja gesagt, wir
30 zeichnen das jetzt auf, dann verschriftliche ich das und dann steht überall Paul und das wird
31 auch, wenn du willst, irgendwie dich selber nennst, ich formuliere das dann um, auch alle
32 Orte, die du nennst, da steht dann einfach nur Ort und bei Schulsozialarbeiter du kannst die
33 ruhig beim Namen nennen, ich mach dann einfach Schulsozialarbeiter drauß, so das einfach
34 nix auf dich irgendwie zurückzuführen ist das ist einfach nur aus ethischen
35 Datenschutzgründen wichtig, dass das anonym ist und wenn das verschriftlich ist, lösche ich

auch diese Aufnahme wieder. Ne so ist das und da gibt's diesen einen Band mit der Doktorarbeit und im zweiten sind dann diese ganzen, du bist ja nicht die einzige Person die ich interviewe, da kommen dann ganz viele Gespräche verschriftlich dran auch und der landet dann im Uniarchiv und so einzelne Ausschnitte habe ich dann in meiner Arbeit drin von allen. Genau das ist so bissl der Hintergrund und jetzt beim Interview ist es mir nochmal wichtig, dir zu sagen, wenn wir jetzt dann gleich einsteigen so, das es nicht darum geht das du jetzt irgendwie ne Erwartung von mir erfüllen musst oder so, irgendwas was ich hören will, darum geht's gar nicht, sondern erzähl einfach so wie's dir in den Sinn kommt, was du für ein Gefühl hast. Du musst da jetzt nicht groß das irgendwie vorbereiten oder so, sondern mach das wirklich so frei, wie sagt man, frei von der Leber

Paul: Genau.

Interviewer: Genau das kennst du ja (((Lachen)))

Paul: Deswegen hab ich ja letztens so mal dumm gefragt, nicht das ich mir noch einfache Fragen einfallen hätte lassen sollen (unv.) (externes Geräusch).

Interviewer: Mir geht's wirklich darum, wie du das gesehen hast, wie du das erlebst, um deine Perspektive ne, da gibt's keine Kriterien für.

Paul: Ok

Interviewer: Das ist mir ganz wichtig, ja, soweit?

Paul: Jawohl.

Interviewer: Wunderbar. Dann würde ich vielleicht grad schon mal einsteigen und dich fragen wollen so, wie kam es denn, dass du das erste Mal zur Schulsozialarbeit gekommen bist?

Paul: Weißt du, das war damals so, man hat mir früher direkt, das war ja vor der Schulsozialarbeiterin, das war ja eine andere, die haben dann irgendwann mal, war es dann so gewesen, das sie ein Baby bekommen hat, so ist sie dann, kam dann die neue Schulsozialarbeiterin ins Spiel und dann seit dem war dann die Schulsozialarbeiterin eigentlich da und wir wollten sie dann nie wieder gehen lassen. Wir sind dann, jeden Tag sind

wir dann zu ihr gegangen, jeden Tag waren wir dann bei ihr und haben irgendein Spiel gespielt oder halt die Pause dort abgehangen, wenn wir nicht hinauswollten und dann saßen wir dann da, in der neunten Klasse durften wir dann sowieso schon drinnen bleiben, aber das heißt, wir waren dann da immer und haben uns unterhalten und irgendwann kam dann andere Probleme auf, wo man dann gesagt hat: ich brauch mal jemanden zum Reden, bist halt zu ihr hingegangen und so ist das dann. Irgendwann war das dann mal so, dass die, also die erste Schulsozialarbeiterin hieß Schulsozialarbeiterin 1, das sie dann...

Interviewer: Bei der warst du auch schon?

Paul: Das war, ja, wir hatten die, so richtig Kontakt zu ihr hatte ich nicht so richtig gehabt. Ich bin ja auch im Schulsanitätsdienst das ist das dann, da hatten wir sie sogar als Patientin gehabt, weil sie war ja damals, was war da, da hatte sie Hitzeschlag gehabt, so ähnlich

Interviewer: Aha, ok, das heißt, so zur ersten Schulsozialarbeiterin, mit der hast du gar nicht so richtig zusammengearbeitet?

Paul: Mit der hab ich gar nicht so richtig, genau.

Interviewer: Erst mit der zweiten?

Paul: Genau erst mit der, genau und dann war ich halt dann sagen wir mal so und irgendwann haben wir dann mal ne Unterschriftensammlung losgemacht, unabhängig von ihr und dann irgendwann hieß es doch dann die erste Schulsozialarbeiterin macht das, tut jetzt die Leitung so bissl übernehmen und die Schulsozialarbeiterin jetzt tut dann unsere Schule übernehmen und da waren wir natürlich alle glücklich.

Interviewer: Wie war das denn so, als du das erste Mal zu der hin bist. Kannst du dich noch erinnern so das erste Mal?

Paul: Das erste Mal war immer so (..) diesen Übersprung zu ihr zu finden, so das Vertrauen zu ihr aufzubauen, das war immer so, wo ich dann sagen muss, hat mir als erstes die ersten Male, man sagt, wie das gewohnt ist jeden Tag Guten Morgen und dann hat man schon immer rübergebracht, das sie ne ganz Freundliche ist und irgendwann sind wir dann halt jeden Tag hingegangen und dann ist halt der Kontakt so auch besser aufgebaut und so.

106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140

Interviewer: Also sagst du so beim ersten Treffen hast du erst mal innerlich so gemerkt: uh da kann ich gleich vertrauen?

Paul: Ja, man wusste, also das erste Mal, das ist ja (unv.) eigentlich das man dann sagt, man muss erst mal so bissl, ist sie so, aber das ging eigentlich ziemlich schnell, dass man gesagt hat: ok das ist wirklich ne ganz nette und man kann sich sehr gut unterhalten, sie hilft einen auch und so ist das dann alles auch zustande gekommen.

Interviewer: Wie war das so, als du das erste Mal zu ihr bist, bist du da selber hin gegangen oder hat da ein Lehrer gesagt geh mal oder wie war denn?

Paul: Nee, wir waren eigentlich, die meiste Zeit war das dann eigentlich so, dass ich noch mit zwei Klassenkameraden (unv.) immer gesagt habe, wir gehen da hin und dann war halt irgendwann mal, wo ich sagte, ihr zwei geht jetzt mal raus, ich hab jetzt selber mal nen Thema zu besprechen, dann sind die rausgegangen und haben gewartet und ich hab halt dann mal selber mal so gesprochen mir ihr und ja.

Interviewer: Und was war so der Anlass beim ersten Mal?

Paul: Beim ersten Anlass, da hat ich auch Stress mit meinen Freunden gehabt. Das war dann, deswegen hab ich dann gesagt, ihr geht jetzt raus. Da gab es halt auch mal so Zeiten, da war ich alleine bei ihr, weil wir Stress hatten, ist ja auch normal bei einer Freundschaft, aber da hat man Stress mit Freunden gehabt oder steht zum Beispiel auch an dem Plakat dran, an der Tür: auch für schulische Probleme da und Freunde und allgemein so für Noten oder auch mal Probleme mit Lehrern (..), ja.

Interviewer: So bist dann halt das erste Mal hingegangen?

Paul: Ja.

Interviewer: Ich frag mich grad, weil du vorhin so ein bisschen sagtest, so am Anfang war es mit dem Vertrauen nicht so leicht, ich frag mich grad, wie hat die das geschafft das du ihr vertraust?

141 Paul: Also wir hatten dann öfters halt miteinander so geredet (..) und irgendwann war halt
142 auch so der Punkt, dann wo man gesagt hat, man erzählt ihr einfach mehr, wie das so alles so
143 zustande gekommen ist. Bei mir war das dann zum Beispiel so, ich hab nachgedacht und mir
144 Gedanken darüber gemacht: naja bleibt das dann jetzt auch bei ihr und irgendwann hab ich
145 dann aber gemerkt, das, ihr kann man das anvertrauen, es bleibt unter einem und dann ist halt
146 das so immer wieder höher gegangen.

147

148 Interviewer: Also das das so im Raum alles bleibt, ist auch für dich so wichtig?

149

150 Paul: Genau, ich wollte ja nicht, dass es hier am Ende noch (..), weil, wie es doch endet das
151 weiß man ja am Anfang nicht. Ich sag dann, ja, aber bitte mit einen nicht drüber reden, sie hat
152 halt trotzdem gesagt, hol den mal mit her und hat sie alleine mit ihm geredet und dann bin ich
153 auch noch mit reingekommen und dann hat man sich halt dann ne Problemlösung dafür
154 gesucht und das hat dann eigentlich immer gut geklappt.

155

156 Interviewer: Das heißt, du hast dann so, nachdem ihr euch dann paar Mal getroffen habt,
157 gemerkt: ach die erzählt das nicht weiter?

158

159 Paul: Ja, zumal das Vertrauen immer Tag für Tag, immer weiter aufgebaut und sie dann wie
160 gesagt, jeden Tag waren wir dann bei der, bei ihr und dann hat sich das so schön aufgebaut
161 und mittlerweile bin ich wirklich froh, das es so eine an unserer Schule gibt, weil es ist ja
162 wichtig ist, ich kann mir das jetzt beispielsweise nicht ohne die zweite Schulsozialarbeiterin
163 vorstellen, um einfach so einen Ansprechpartner halt auch zu haben, aber die Lehrer sagen
164 zwar auch: wenn du ein Problem hast, rede mit mir drüber, aber das ist dann auch wieder was
165 anderes als so ne Schulsozialarbeiterin.

166

167 Interviewer: Was ist da anders?

168

169 Paul: Ich find das, die Lehrer sieht man jeden Tag, man hat ja direkte Fächer mit denen und
170 dann so über die privaten Probleme darüber zu reden, man weiß ja auch dann, die haben nicht
171 die gewisse Ausbildung dafür, die Lehrer. Das ist, deswegen ist es auch für mich wichtig, dass
172 da auch mehr, ich nenn es jetzt mal jemand professionelles, ich nenn das jetzt mal so, dann
173 mir weiterhelfen kann und ja.

174

175 Interviewer: Also sozusagen, so hör ich es jetzt so bisschen raus, die Schulsozialarbeiterin die

176 nimmst du als jemand wahr, der so professionell Probleme anpackt?

177

178 Paul: Ja, die macht ja Schulsozialarbeit, ist ja auch dazu da, halt für das Thema Mobbing oder
179 Streit oder die zweite Schulsozialarbeiterin beispielsweise auch bei uns tut auch einfach mal,
180 wenn wirklich Not am Mann ist, auch mal eine Klasse mit betreuen, die geht auch zum
181 Beispiel auch in Ort, wenn mal was ist und so weiter ja.

182

183 Interviewer: Wie kann ich mir so eure Treffen vorstellen, denn ich bin ja nicht dabei, ich hab
184 ja den Raum einmal gesehen wo wir uns getroffen haben. Wie sieht es so aus, wenn ihr euch
185 trifft? Kannst du das ein bisschen beschreiben?

186

187 Paul: Also. Also jetzt früher oder jetzt eigentlich nicht anders. Man geht dann, früher war das
188 der Anlass, man möchte einfach nur in der Pause da sein, man kann sich dann bissl über die
189 Lehrer so aufregen, da hat sie dann auch immer mit so gesagt: naja mh, sie ist sogar auch mal
190 bei irgend einer Note, wo es eine schlechte Note gab, ist sie auch mal mit zum Lehrer
191 hingegangen und hat versucht, es mit dem Lehrer zu klären, das hat sogar, doch das hat schon
192 mal was gewirkt und also es ist halt immer so, man geht da hin, wenn halt grad nicht die Tür
193 auf ist, klopft man - früher war das dann halt so, wir sind meistens immer rein gegangen, weil
194 dann fast niemand da war und wenn da aber jemand drin gewesen ist, hat man die Tür gleich
195 wieder zu gemacht, gehört sich ja so - ich sag: komm ich später wieder oder so oder warte
196 gleich davor. Wir waren da früher oben in unserem Raum, da konnten wir gleich, sie war
197 gleich unsere Nachbarin, eins, zwei, vier Räume weiter, ja, und jetzt ist es halt so, wir sind
198 jetzt ganz unten und das ist ja über den Keller und das war halt dann so wir sind dann da hin
199 gegangen jetzt immer mal. Ich war heute zum Beispiel auch wieder bei ihr und hab gefragt
200 wie es so geht und auch zum Beispiel heute auch über unser Ehrenamt mal bissl geredet, was
201 da so zurzeit, das das nicht alles, das die Sache läuft und da hat sie mir auch Tipps gegeben
202 und das war halt so, man hat geklopft und hat geguckt ob jemand drin war und dann ist man
203 reingegangen. Und die letzten Male war es auch dann so, dass man, hat geklopft und da saß
204 halt schon jemand und da hat man nochmal die Tür zugemacht und ist weiter gegangen.

205

206 Interviewer: Dann gehst du rein und sie sitzt dann am Tisch oder?

207

208 Paul: Ja und dann gib es halt, da sind drei vier Bänke so nen Sitzkreis darum, da hat sie aber
209 auch noch direkt nen Sessel, da kann man sich auch reinsetzen und das mach ich meist. Setz

210 mich in den Sessel mit rein oder wie es halt grad passt und wie es mir danach ist und da fängt
211 sie halt so an zu reden, was so Sache ist und da tut sie halt so Tipps geben, was man dagegen
212 tun kann und wie auch Streit beispielsweise gelöst werden kann, was man machen kann, dass
213 man anderen sagen kann und ich sag mal mir als Schulsanitätsdienst, wo ich jetzt schon fünf
214 Jahre dabei bin, dieses Jahr wird es mein sechstes Jahr. Das ist, wir sind halt auch so auf das
215 Thema Mobbing mit ausgerichtet. Wir sagen auch, ich bin jetzt an mein ersten ich war
216 eigentlich jetzt Gründungsmitglied von der Schüleraufsicht, das heißt wir müssen Klasse fünf
217 bis acht rausschicken. Wir haben uns halt auch gesagt: sollte es ne Prügelei geben, sind wir ja
218 so die Schlichter, dann haben wir aus Spaß so gesagt, die haben nen Termin bei der zweiten
219 Schulsozialarbeiterin schon sicher. Das heißt, wir nehmen die zwei dann oder auch die drei
220 wenn es eine Prügelei gibt und tun sie hoch schaffen. Das zumindest dann der Streit auch
221 gelöst werden kann. Und ja.

222

223 Interviewer: Warst du so, du arbeitest ja schon ganzes Stück mit ihr zusammen, war das dann
224 so, du hast ja vorhin schon gesagt, du bist dann einfach zu ihr hin, habt ihr da auch Termine
225 gehabt manchmal?

226

227 Paul: Ich glaub ja, das gibt es ab und zu, wo sie dann mal sagt: ich bin jetzt mal nicht in der
228 Hofpause da, komm mal erst nach der sechsten Stunde vorbei, passt mir besser. Manchmal
229 sagt sie aber auch: kommst morgen mal, weil ich bin schon voll weil es gibt ja auch noch
230 andere Schüler abseits von mir die halt auch Probleme haben und dann halt auch dann schon,
231 da ich sag jetzt mal also nen Termin haben und die gehen dann halt hin und tun halt dann
232 reden und danach bin ich halt sozusagen dran oder auch wenn andere so.

233

234 Interviewer: Also ihr habt jetzt nicht so einmal in der Woche so einen festen Termin, habt ihr
235 jetzt so für euch nicht?

236

237 Paul: Nee.

238

239 Interviewer: Ok. Wie seid ihr so, also wie geht ihr beide so mit einander um. Wenn ihr jetzt
240 so, also kennst ja aus so nem klassischen FBI Film, wenn jetzt einer so an einer Glasscheibe
241 steht und würde euch zugucken, wie sieht es so aus?

242

243 Paul: Also, ich sag mal so, wir gehen eigentlich miteinander ich nenn es jetzt so mal liebevoll
244 um. Also man schreit sich jetzt nicht an, man geht halt nett miteinander um. Man ist halt, man

245 hat auch schon mal, dass sie sich mal da drin angeschrien haben, also jetzt nicht die
246 Schulsozialarbeiterin und die anderen, aber halt so die Kinder, die was so zu klären haben
247 untereinander, da war ich halt mal durch Zufall dabei, wo ich, da kam ich von drinnen raus,
248 also von ihr und dann sind welche reingekommen: ich geh jetzt nicht hier rein, weil die Stress
249 miteinander hatten die zwei und dann haben, sind die doch irgendwie, nein, die erste ist dann
250 rein und da ist die zweite wieder rein und dann haben sie sich doch irgendwie wieder
251 zusammen gefunden.

252

253 Interviewer: Und wie geht sie so mit dir um, wie würdest du das beschreiben. Du hast ja
254 gesagt liebevoll.

255

256 Paul: Genau, so wirklich hilfsbereit. Das ist halt wirklich das sie so aufmerksam wirklich
257 zuhört, was mir persönlich dann auch sehr gefällt, weil man möchte ja alles loswerden und ich
258 sag mal, bei mir ist es dann ja auch so, ich hab dann ne Last weniger, wenn ich das dann alles
259 raus habe. Und sie tut dann halt wirklich auf ihre hilfsbereite Art dann wirklich sagen: ja das
260 und das, das und das, das und das, so, ja, so geht sie auch eigentlich mit mir um, sie ist halt
261 nett hilfsbereit und halt liebevoll und nicht irgendwie aggressiv oder was

262

263 Interviewer: Das sie ganz aufmerksam zuhört das ist irgendwie ganz wichtig für dich?

264

265 Paul: Ja, also ich sag mal für mich wär das jetzt eigentlich so persönlich blöd, wenn ich jetzt
266 sagen würde, also wenn ich mitbekommen würde, sie würde zum Beispiel aus den Fenster
267 gucken oder so oder sie würde auf irgendwas anderes hinrichten oder so. Das ist so, wie wir
268 zwei uns jetzt unterhalten, so ist das dann auch dort. Das ist so richtig Aufmerksamkeit und
269 aufmerksam und mir persönlich, ich würde jetzt glaub ich nicht hin gehen wenn sie jetzt wenn
270 mir das Gefühl so rüber kommen würde: ach, die interessiert das ja eigentlich gar nicht. Also
271 da würde ich dann auch nicht hingehen, aber dieses Gefühl ist bei ihr nicht so, also was heist
272 nicht so, das ist eigentlich bei ihr nicht, nein!

273

274 Interviewer: Was sind so die Themen, an denen ihr arbeitet oder gearbeitet habt?

275

276 Paul: Also hauptsächlich sind es wirklich Probleme. Bis jetzt von Freundschaften, wenn es
277 Probleme in der Schule gab, Probleme mit den Lehrern gab, ob es Probleme zu Hause gibt.
278 Da gibt es auch noch, ach was gibt es denn noch, mehr fällt mir da eigentlich gar nicht ein

279 oder ob halt irgendein Familienmitglied gestorben ist (.) das ja. Also Schulsozialarbeit
280 allgemein umfasst wirklich viele Themen. So auch unsere Schulsozialarbeiterin, die sich
281 wirklich damit gut auskennt.

282

283 Interviewer: Kannst so zu den einzelnen Themen noch mehr erzählen. Damit ich so ein
284 Eindruck kriege, weil du so sagst so mit Freunden gibt's Probleme?

285

286 Paul: Ja, Probleme mit Freunden. Zum Beispiel mein Kumpel und ich wir hatten mal so
287 richtig Krach miteinander gehabt (..), wir hatten (.) das längste, wo wir uns nicht unterhalten
288 haben oder so fast nicht unterhalten haben, das war (.), wir hatten wirklich, es war (..), das
289 war halt, wir haben uns nicht mehr zusammen gefunden, das dann so jetzt hatten wir, eine
290 Zeit lang er hat Musik gemacht als DJ, ich bin Hobbymäßig DJ und irgendwann ist dann so,
291 das das gegeneinander, das er denkt, er will mir Konkurrenz machen (..) und das war halt
292 dann das große Problem, er hat immer gedacht ichnehm ihm zuzusagen in
293 Anführungsstrichen Kunden weg, obwohl das alles gar nicht gestimmt hatte und dann wurden
294 noch Lügen rum erzählt und irgendwann war dann mal der Punkt erreicht, wo ich gesagt hab
295 (unv.) jetzt ist mal Schluss. Wir haben uns dann geeinigt. Du machst deine Musik ich mach
296 meine Musik. Wenn ich Kunden hab, kann das dir egal sein und du Kunden hast, kann das mir
297 egal sein. Wenn du mal irgendwas hast, kannst du mich mal fragen, ob ich dir beim aufbauen
298 helfe, ich hab damit kein Problem. So dann mach ich das, da komm ich mit hin und gut ist.
299 Wurde dann zum Beispiel bei den Lehrern ne schlechte Note geschrieben, das ich überhaupt
300 nicht so verstanden gehabt habe...

301

302 Interviewer: Also du hast ne schlechte Note gekriegt?

303

304 Paul: Genau ein Punkt vor der besseren Note, was war denn das, ich glaub vier, ne vier hab
305 ich geschrieben und ein Punkt vor der drei. Das war halt zum Beispiel dann auch so mein
306 Kumpel, der da noch die bessere Note bekommen hat und ich bin dann so hingegangen: was
307 soll denn das, ist doch hier eigentlich alles gleich und wo halt (.), das war halt, wo ich das
308 über unsere Schulsozialarbeitern gehen lassen hab.

309

310 Interviewer: Das heist, du bist dann mit deinem Kumpel zu ihr?

311

312 Paul: Genau, wir haben die Arbeiten auch mitgenommen, beide und ihr das mal so gezeigt, ja

313 man weiß das sie davon so keine richtige Ahnung hat, weil sie ist ja keine Lehrerin. Das ist
314 halt auch, wie ich vorhin schon sagte die Lehrer haben nicht so die Ausbildung so zur
315 Schulsozialarbeiter so helfermäßig sag ich jetzt mal und Schulsozialarbeiter nicht so direkt so
316 Lehrermäßig. Aber man hat es halt hingegeben und sie dann auch so gesagt: das verstehe ich
317 jetzt auch nicht, ich rede mal. das war halt dann, dass sich das dann so geklärt hatte, dass ich
318 auch noch die bessere Note bekomme und dann war gut.

319

320 Interviewer: Naja (..) und dann hast du ja auch gesagt mit dem Streit mit deinem Kumpel da
321 warst du auch bei ihr?

322

323 Paul: Genau. Ich bin dann halt wirklich zu ihr hingegangen und hab auch alles so erzählt was
324 so vorgefallen ist und irgendwann hat halt so gesagt: ja, ok, ist nicht schön von ihm, aber ich
325 müsste auch mal seine Sicht auch sehen (..), was man machen könntn (.), versuch einfach mit
326 ihm zu reden und ich sag mir, das hab ich mir auch selber jetzt auch mitgenommen, dass ich
327 jetzt gesagt hab ich lass nicht alles jetzt (unv.) über gehen, wenn ich ein Problem hab, geh ich
328 halt auch zu ihr, aber klären tu ich das dann unter mein Kumpel und mir selber, zwar nicht mit
329 Gewalt oder irgendwas, aber da gibt es nen Mund. Da gibt es find ich, da geht man hin und
330 sagt das war nicht in Ordnung von dir, entweder er versteht es oder er versteht es nicht. Wenn
331 er es nicht versteht (..), kann halt das nicht so weitergehen muss man halt was Neues finden
332 und dann war das dann, das sie halt dann auch noch ihn geholt hatte, da bin ich rausgegangen
333 und dann wurden wir zwei halt nochmal reingeholt und dann haben wir uns halt auch (.), was
334 wir machen könnten, hat sie uns erzählt irgendwann, zuletzt haben wir uns die Hand gegeben
335 und gesagt: jetzt sind wir uns wieder quitt, so war das dann. Das das dann eigentlich alles gut
336 hingehauen hat.

337

338 Interviewer: Vorhin sagtest du mit den Lehrern war immer mal was, du hattest es vorhin schon
339 angesprochen mit der Klausurnote irgendwie, gab es noch andere Sachen mit den Lehrern, wo
340 du da zur Schulsozialarbeit bist?

341

342 Paul: Naja das war zum Beispiel unser Schulleiter, der hat immer früher gemeint, der kann
343 uns oder ganz besonders mich vor der ganzen Klasse rund machen. (.), wo ich dann sag: läuft
344 nicht, wo ich zu meinen Eltern auch hin gegangen bin und gesagt hab: der hat mich schon
345 wieder rund gemacht, was war denn da, ach da hatten wir ne Hausaufgabe auf, es sagt ja
346 niemand das man sich Hilfe holen kann und das das verboten ist, darf man sich ja bei den

347 Eltern und da hab ich auch so gefragt: Mutti, Vati, kannst du mir mal ganz kurz helfen, klar,
348 haben sie gesagt, haben mir mit geholfen und dann war halt auch die Note gut und dann am
349 nächsten Tag, wo die dann, hab ich ne zwei oder ne eins sogar bekommen, auf die
350 Hausaufgabe und dann in der LK sag ich mal, hab ich halt reingeschissen also so richtig schön
351 (.).

352

353 Interviewer: Hast sie verkackt?

354

355 Paul: Verkackt, genau. Und das war halt dann, da hat er mich vor der ganzen Klasse: ja, das
356 kommt davon, wenn deine Mutti nicht dabei ist, naja (unv.) so richtig vor der ganzen Klasse.
357 Die ganze Klasse hat mich blöd angeschaut und irgendwann hab ich mir wirklich gedacht,
358 muss ich mir nicht gefallen lassen, bin ich zu meiner Mutti hin, meine Mutti hat gesagt: jetzt
359 reicht es mir auch langsam mal, weil es ist öfter vorgefallen, ich mach mal ein Termin mit
360 ihm. Und seit dem dann der Termin war (.), ging das eigentlich, aber da war ich zum Beispiel
361 auch vorher bei der Schulsozialarbeiterin gewesen und hab das mal so angesprochen und ihr
362 auch dann so gesagt, dass meine Mutti das auch schon so gemacht hat und (.) ja.

363

364 Interviewer: Was hat sie dazu beigetragen, dass sich das verändert hat mit dem Direktor?

365

366 Paul: Also die zweite Schulsozialarbeiterin hat mir dann halt auch so, ich sag mal, so gesagt:
367 sollte das nochmal so passieren, sag das halt nochmal deiner Mutti oder ich könnte vielleicht
368 auch sogar mal mit ihm reden, aber das ist hat sie so gesagt: das ist ja Schule, ich denk nicht
369 das ich da so groß was machen kann.

370

371 Interviewer: Also das hat sie das zwar so gesagt, aber du hast dir so gedacht, mh?

372

373 Paul: Nee, so richtig hat sie da glaube so gemacht, mit, aber sie hat mir auch so Tipps
374 gegeben, dass sie das auch nicht in Ordnung finden würde und ja.

375

376 Interviewer: Hast du dir so ein bisschen, also für mich klingt gerade so, als ob du dir da so ein
377 bisschen noch erstmal ein Ratschlag geholt hast oder so den Weg zeigen lassen hast?

378

379 Paul: Genau. Ich hab mir einfach so gedacht: frag einfach mal lieber nochmal nach und
380 dementsprechend handelst du dann einfach.

381

382 Interviewer: Hast du dir so einfach mehrere Möglichkeiten durch zweite Schulsozialarbeiterin
383 so (.), mit der so erarbeitet?

384

385 Paul: Genau (.), ja, so ähnlich, ja, das heißt wir haben dann, wie ich es vorhin schon gesagt
386 hab halt, dann (.), sie hat mir so gesagt, wie sie das so findet und dann hab ich halt auch so
387 gesagt, das meine Mutti auch schon einen Termin hatte, das sich das dann halt so (.), also wir
388 hatten dann sozusagen bissl (unv.) früher mit geredet, aber so richtig hat sie da bei mir gar
389 nichts so gemacht. Ich hatte da halt als erstes (unv.) meine Mutti mit gehen lassen, sie hat das
390 dann mit ihm geklärt und irgendwann hab ich das halt nochmal, so ich sag jetzt mal (.),
391 nochmal herausgezogen, um nochmal der Schulsozialarbeiterin zu erzählen was damals so
392 passiert ist, weil das ist danach nochmal einmal passiert, was ich dann nicht so schlimm fand
393 von unseren Schulleiter, wo ich mir dann so gedacht habe: du Arsch (.), aber (..)...

394

395 Interviewer: Da hast nochmal so aus der Vergangenheit erzählt, was hat das mit dir so
396 gemacht?

397

398 Paul: Mit mir hat das eigentlich dann, (.) man hat sich da mal bissl aufgeregt (unv.) was da
399 früher eigentlich war, aber hat sich im Nachhinein aber auch so gefreut das es nicht mehr so
400 ist.

401

402 Interviewer: Aha (.) ok, verstehe. Dann hast du vorhin noch so gesagt so beim Thema Familie
403 habt ihr auch so dran gearbeitet?

404

405 Paul: Genau. Stress mit der Mutti, Stress mit dem Vati halt. Dann war halt auch dieses Jahr,
406 was nicht schön ist, war halt, dass wir zwei Familienmitglieder haben gehen lassen müssen,
407 da hab ich zum Beispiel auch mit ihr drüber geredet. Sie ist ja auch immer erreichbar, die
408 zweite Schulsozialarbeiterin über Handy, also meistens, am Wochenende natürlich nicht, aber
409 in der Schulzeit immer erreichbar, auch in den Ferien mal immer ein zwei Wochen, wo sie
410 sagt: ich hab mein Handy immer an, kannst mich ja mal anrufen, und (..) ich sag wir sind ja
411 auch so (.), wir duzen uns ja manchmal ja, das ist manchmal sagt sie, manchmal sagt man
412 auch gleich du. Sie nimmt das glaube nicht immer so ernst, aber es ist halt manchmal so (...),
413 das war halt damals so, mir war das schon klar, das gesagt wird: ein Mensch muss irgendwann
414 mal gehen. Das war mir klar. Ich beschäftige mich ja auch im Schulsanitätsdienst oder ja auch
415 (..), ich sag jetzt mal Kollegen im Katastrophenschutz da beschäftigt man sich ja auch damit

416 oder auch ein Kumpel von uns, der ist ja auch Schulsanitäter, der sagt halt auch: du musst als
417 Rettungssanitäter mit dem Tod umgehen können. Und das ist für mich dann auch jetzt
418 eigentlich so. Früher hab ich gesagt: naja Scheiße, aber jetzt ist ja mittlerweile ja ok, aber ich
419 sag mal so richtig mal so nachdenken, was ist, wenn mal der Melder geht und jetzt
420 beispielsweise hier Ort drauf steht (unv.), Straße 1, dann wird, denk auch der Schalter
421 umgelegt. Weil man weiß: Scheiße, ist was zu Hause los. Oder bei meiner Oma ist was los
422 und dann am Ende noch (.), da ist die Aufregung, steigt dann am Ende und ja.

423

424 Interviewer: Das heißt, wenn ich mir das jetzt so ein bisschen vorstelle, du hast
425 Familienmitglieder verloren und bist dann ziemlich durch den Wind zu ihr?

426

427 Paul: Also ich war dann richtig (.), eigentlich (..) zur zweiten Schulsozialarbeiterin bin ich
428 dann gegangen, das war dann (.), das war noch gar nicht so lange her, so Anfang des Jahres
429 und da war dann als erstes mein Opa und einen Monat später meine Uroma gestorben. Wir
430 haben dann so gesagt: sie wollte bestimmt in den Himmel mit und das war halt dann noch für
431 uns jetzt noch (.) auch jetzt noch ab und zu, wir haben halt ein Haus gehabt, wir haben das
432 ausgeräumt (unv.) in den Händen, das haben schon zehn Jahre gehabt. Aber mein Uropa hat
433 immer gesagt: alles gut, meine Oma auch, es war immer alles gut zu meinem Papa hat sie das
434 immer gesagt und jetzt zuletzt ist halt nichts mehr geworden. Jetzt müssen wir halt irgendwie,
435 das Haus wird verkauft, ne riesen Scheune.

436

437 Interviewer: Und hast du mit ihr dann so über Trauer gesprochen

438

439 Paul: Ja so über Trauer und was ich machen kann, was mich selber aufmuntern kann (.), zum
440 Beispiel positiv Denken und halt einfach dir sagen: ein Mensch muss immer mal gehen, ja es
441 ist traurig, aber du musst versuchen damit umzugehen können (.) und irgendwann hab ich mir
442 dann wirklich so gedacht: ja das ist so, jetzt zur Zeit ist das, aber alles so, (.) man denkt halt
443 immer mal drüber nach.

444

445 Interviewer: Kommt dann immer mal.

446

447 Paul: Es kommt immer mal so, das man denkt: ach (..) das war Ende des Halbjahrs, wo ich
448 meinen Hauptschulabschluss schon sicher hatte. Das war ja dieses Jahr neu, dass man den ja
449 schriftlich hat, das, wenn man die neunte äh die zehnte Klasse besteht, also in die zehnte
450 Klasse versetzt mit wird, ist das dann das man schon, also den Hauptschulabschluss mit sicher

451 hat, da hab ich mir zum Beispiel gesagt: so (.), die hätten sich heut, hätte ich wieder angerufen
452 und wär sogar vielleicht mal hingefahren und hätte das alles so berichtet und die hätten sich
453 wirklich sehr gefreut und so war das dann eigentlich auch, auf dem Grab haben wir dann
454 immer so gesagt so, was rausgekommen ist und so hab ich dann auch so verschiedene Tipps
455 mir holen lassen, was ich machen kann, damit es mir wieder besser geht und das hat
456 eigentlich auch dann immer gut geholfen. Das ich mich zum Beispiel mit Freunden ablenken
457 soll, das ich (.), ich hab zum Beispiel auch gesagt, meine Mutti: ich kann dich auch mal nen
458 Tag frei stellen oder auch mal zwei oder wir holen beim Arzt nen Zettel. Da hab ich aber auch
459 gesagt: nee Mutti ich brauch meine (.) in der Woche war das nämlich dann, ich brauch meine
460 Freunde, ich brauch jemanden zum Reden, ich muss einfach unter Leuten sein (.), schön war,
461 ich fand es zwar schön von meiner Mutti, das sie mir das angeboten hat, weil ich (.), da hab
462 ich meinen Papa das erste Mal weinen sehen, in meinen ganzen Leben, weil dem das auch
463 ziemlich nahe ging. Mein Vati hat eigentlich jedes (.), jede Ferien, die hatten wie nen
464 Bauernhof gehabt, war der da mit, jede Ferien. (..).

465

466 Interviewer: Verstehe und du hattest ja noch gesagt, mit der Mutti hattest du auch mal Stress.
467 Da warst du auch bei der zweiten Schulsozialarbeiterin?

468

469 Paul: Ja.

470

471 Interviewer: Willst du da noch was zu sagen?

472

473 Paul: War dann so, ((Lachen)) ziemlicher Familienstress mal ganz kurz ne, (..) Paul wollte
474 kein Schulzeug machen (..), da gab es halt mal nen Anschiss und ich hab mir das halt auch so
475 (.), wollt mir das gar nicht so, na wie soll ich es denn sagen, so richtig (..), mir ging das so
476 richtig am Arsch vorbei und da ist es halt auch mal lauter geworden und dann (.) hab ich halt
477 am nächsten Tag mal so (..), schulische Überforderung waren zum Beispiel auch mal sowas,
478 wir hatten massig von LK's angekündigt bekommen, wo ich dann sagen musste: muss das
479 sein, wir haben so schon viel zu viel zu tun und dann auch so zur zweiten
480 Schulsozialarbeiterin hingegangen und hab dann so gesagt: na ich so überschulische
481 Überforderung und dadurch auch Stress mit meiner Mutti und die hat gesagt: naja deine Mutti
482 möchte auch nur das Beste für dich haben, die möchte das du eigentlich auch gute Noten
483 machst und (.) ja (..).

484

485 Interviewer: Wenn du mal so jetzt so ein bisschen zurückblickst, so auf eure Zusammenarbeit
486 diese ganzen Themen und so, du weißt zur Schulsozialarbeiterin zu gehen, das ist ja freiwillig
487 und jetzt würd ich gern fragen wollen: was würdest du sagen, was ausschlaggebend dafür, das
488 du dich entschlossen hast, da immer wieder hin zu gehen?

489

490 Paul: Also es hat mir eigentlich auch Spaß gemacht mit ihr so zu reden und das war halt dann
491 auch so wie mein Schlag, sie hört so zu und man kann mit ihr reden, man kann mit ihr auch
492 mal Spaß haben wir haben auch immer öfters dort gelacht, in dem Raum und das war mal halt
493 so (unv.), man geht halt immer wieder hin. Das ist halt auch so, man hat ein Spiel dort
494 hinterlassen und das hat ein auch so richtig motiviert, da immer hinzugehen.

495

496 Interviewer: Das heißt Spaß war ein Punkt?

497

498 Paul: Genau (..), aber jetzt unabhängig von irgendwelchen Problemen, wir saßen da und
499 haben Frühstück gegessen, mal nen bissl über Lehrer gequasselt ((Lachen)) (.) und ja.

500

501 Interviewer: Heißt du bist auch manchmal hin, wenn es keine Probleme gab?

502

503 Paul: Genau, genau. Auch mit den Freunden, wir waren da meistens zu dritt da und haben da
504 meistens auch so nen Quartett gespielt (.) und da haben wir unseren Spaß gehabt und
505 nebenbei haben wir noch so erzählt, was wir für Stunden haben, was wir da und dort halt noch
506 machen und das war halt dann so, wo man sagt, das macht halt eigentlich immer wieder Spaß.

507

508 Interviewer: Du hattest ja vorhin ganz am Anfang so bisschen angedeutet so, ja, also so hab
509 ich es raus gehört, ein bisschen: naja ich geh da manchmal hin und da geh ich auch mal später
510 zur Unterrichtsstunde?

511

512 Paul: Genau, das hat ich auch schon gehabt. Das war halt das Problem mit meinem Kumpel
513 und war zum Beispiel so, da haben die zwanzig Minuten nicht gereicht, Hofpause, und da
514 kam man halt mal zehn Minuten zu spät zum Unterricht (unv.), du warst halt bei der zweiten
515 Schulsozialarbeiterin, sagst du dann und die meisten Lehrer haben dann auch wirklich gesagt:
516 ist in Ordnung (..), weil die Lehrer wollen ja auch, dass wir keine schlechte Laune haben und
517 das haben die eigentlich auch akzeptiert.

518

519 Interviewer: Gab es auch mal so Szenen, wo ihr so gesagt habt, ach naja, jetzt gehen wir zur

520 Schulsozialarbeiterin, da müssen wir nicht gleich ((Lachen))...

521

522 Paul: Das haben wir uns schon immer mal so gedacht, aber wir lachen ja auch dann dabei.
523 Können wir gleich mal ein Termin haben, wir haben jetzt Leistungskontrolle. Da lacht die und
524 sagt: ja, nichts gibts ((Lachen)), sie tut das dann ja mit den Lehrern abklären, ob das in
525 Ordnung ist, dass da zu Anfang der Stunde sie mal zum Beispiel ganz kurz sprechen kommt
526 und die Lehrerin sagt: nee wir haben ne LK (unv.), hat nicht geklappt.

527

528 Interviewer: Ah, habt ihr schon mal versucht, hat aber nicht geklappt?

529

530 Paul: Ja, genau, so ähnlich.

531

532 Interviewer: Ok (..), wie also, wie bist du, ist vielleicht ne komische Frage, wie bist du so für
533 dich mit dem Angebot der Schulsozialarbeit umgegangen. Du hast so gesagt, so ein Punkt
534 war, ihr habt Gespräche geführt. Gab es da noch mehr, habt ihr mal nen Gang zu Ämtern
535 gemacht oder so etwas?

536

537 Paul: Nee. Also wir haben mal wirklich so regelrecht (..), zu ihr gekommen bin ich halt
538 wirklich nur, halt durch unsere erste Schulsozialarbeiterin und da hat man halt immer wieder,
539 da kann ich mich noch sehr gut erinnern, da ist man immer wieder hingegangen immer wieder
540 ‚Guten Tag‘ gesagt und immer wieder und da ist man halt immer wieder hin gegangen, das
541 war halt auch so (..), was ein so, ich sag jetzt mal, so verbindet. Man sieht sich zwar auch jetzt
542 immer mal, wenn mal ein schulisches Angebot ist, irgendein Tag der offenen Tür, wo sie jetzt
543 Abseits von der Schulsozialarbeiterin mit ist. Das man dann auch so sagt: ok, man unterhält
544 sich dort auch mal gut, aber jetzt direkt so irgendein Gang mal woanders hin gemacht, nicht.
545 Ich hab doch, ich hatte von ihr zum Beispiel mal angeboten bekommen, das war auch noch
546 nicht lange her. In den Ferien, in den Sommerferien, hat sie mir vor den Sommerferien gesagt:
547 Sag mal, würdest du mal wie einen Erste Hilfe Lehrgang im Club machen. Ich sag: na klar
548 warum denn nicht. Na und da war ich dann dort mit da und mit noch nem DRK Kollege und
549 auch einer DRK Kollegin. Die saßen dann da, haben mich dann mal bissl berichtet was ich
550 nicht so richtig ausgesprochen hatte oder auch mal, wie das so früher war (..). Im Großen und
551 Ganzen war ich da wirklich sehr zufrieden mit mir, die haben gesagt, ich hab mein Zeug
552 wirklich sehr gut gemacht und da saß halt auch die zweite Schulsozialarbeiterin mit dabei und
553 hat halt auch so mal mit so (..), von ihr ging das halt so, dass ich das halt machen durfte:

554 Hättest du Lust?, ja gerne, warum nicht und dann hat man sich halt auch so mal so, war zum
555 Beispiel auch mal irgend so ein Kinderfest gewesen, da war sie fast neben unserem Stand,
556 neben unserem DRK Stand, also Deutsches Rotes Kreuz Stand und bin ich auch halt so hin
557 gegangen und so: wie geht es und (..) er war auch mal mit da, mein Kumpel und da haben sie
558 den gesehen, nee hab ich gar nicht so gesehen und da war ich grad nicht da und da hat man
559 auch mal so nen Beutel mit gemalt, weil die hatten wie so Beutel gemalt und (..) das ist halt
560 dann so, was man so außerschulisch dann halt macht so.

561

562 Interviewer: Verstehe (..), wenn du jetzt mal auf eure Treffen blickst so, ihr seid so ein ganzes
563 Stück so am Zusammenarbeiten, was würdest du so sagen, hat es dir für dich so gebracht, da
564 mit der zweiten Schulsozialarbeiterin so zusammen zu arbeiten?

565

566 Paul: Also für mich richtig so gebracht hat es dann wirklich nur (.), was heißt nur, dass es mir
567 gut geht. Wenn es mir schlecht geht, dass ich zu ihr hinkommen kann und das ich dann halt
568 Hilfe bekomme. Das ist halt so, ich sag mal so ein Anreizpunkt, dass ich sag, ich geh auch
569 wieder hin. Das war halt dann so für mich und man sagt halt dann auch so, wenn halt auch
570 jetzt mal so im Kind... jetzt im Kindergarten ((Lachen)), nee so jemand in der Schule schon
571 weint, neulich hat auch wieder so was Schüleraufsicht draußen, wo wir immer wieder sagen:
572 Maske auf, Maske auf, Maske, auch so ein weinendes Kind. Ich so: was ist denn mit dir: ja,
573 der hat mir meine Brotbüchse runtergehauen und jetzt hab ich nichts mehr zu essen, und im
574 nachhinein hab ich mir dann gedacht, naja hättest eigentlich als Schüleraufsicht hingehen
575 können in die Klasse und hättest den mal mit raus, das er sich wenigstens mal entschuldigt.
576 Aber ich sag jetzt mal so die Blitzreaktion, das erst mal zu realisieren das ist dann schon so,
577 dass man das gar als erstes, ich sag mal so realisiert, das machen wir jetzt.

578

579 Interviewer: Ja, und du sagtest so: das es mir wieder gut geht, hat es dir gebracht. Kannst du
580 mir da mehr so sagen, was das für dich heißt, dass es dir besser geht?

581

582 Paul: Also, halt (.), ich hab nen Problem, geh zu ihr hin und sie hilft mir (.) und (..) wir
583 erzählen immer weiter und irgendwann sagt sie ja, was ich machen kann. Ich nehm das mir so
584 auf und geh dann, ich sag jetzt mal mit nem guten Gefühl heraus und was mir dann persönlich
585 immer, ich sag jetzt mal Kraft gegeben hat so, das ich draußen dann wie nen normaler Mensch
586 bin.

587

588 Interviewer: Also das du, wenn du sagst Kraft gegeben das du (..) und nen normaler Mensch,
589 das du, wie meinst du das?

590

591 Paul: Also wie nen normaler Mensch, das ich meine, ich nehm es jetzt mal so, das ich meine
592 groben Gedanken in den Raum gelassen hab (..) gute Gedanken von ihr aufgenommen hab.
593 was sie mir empfohlen hat und sozusagen dann rausgegangen bin. Und wir hatten so zum
594 Beispiel auch mal, wir hatten ne Praktikantin gehabt, das ging ein Monat oder so (.) und da
595 hatte die wie so Yoga angeboten und das war halt dann auch so, wir hatten so (.) äh wie heißt
596 das meditiert, nee nicht meditiert.

597

598 Interviewer: Meditation

599

600 Paul: Ja, so ähnlich so wie so Yoga direkt, so wie Sonnengebet gemacht und alles mögliche.
601 Wo ich dann auch gesagt hab (..), dies tat mir auch wirklich gut. Und da auch mit
602 Klangschalen gearbeitet und wo man halt mit Musik und man war dann halt richtig, man
603 konnte halt richtig da runterfahren.

604

605 Interviewer: Also sagst so: hat mir auch gebracht, dass ich so zur Ruhe gekommen bin?

606

607 Paul: Genau, das war wirklich schön gewesen.

608

609 Interviewer: Was hast du noch so mitgenommen?

610

611 Paul: Mitgenommen hab ich auch wirklich (..), mir hilft halt auch wirklich jemand weiter und
612 ich geh halt dann so raus und (..) nehm halt auch so mit, das es halt wirklich, ich sag jetzt mal
613 so, auch wirklich sehr nette Menschen gibt und das halt auch, ich sag's jetzt mal so weiter
614 empfiehlt, diesen Menschen der einen sehr hilft. Also dann auch so zum Beispiel so gesagt.
615 Geh doch mal zur zweiten Schulsozialarbeiterin, wenn es dir nicht gut geht. Ob die dann
616 hingegangen sind, keine Ahnung, aber ich hab wenigstens meinen Teil, ich sag es jetzt mal so,
617 dazu beigetragen, das ich gesagt hab, hier ne ganz Nette, kannst du hingehen, die kümmert
618 sich auch gerne um deine Probleme und (..) das ist halt so was ich halt auch so anderen weiter
619 empfehle, weil ich weiß, sie meint es auch gut, sie hilft gerne auch anderen. (...).

620

621 Interviewer: Ich stell mir grad so bisschen vor, weil du vorhin so meintest, du warst auch mit
622 deinem Kumpel mal dort, wenn es so Beef gab so zwischen euch, hast du da noch so was

623 mitgenommen, habt ihr euch dann so wieder vertragen?

624

625 Paul: Ja, ach, es gibt so in ner Freundschaft, gibt es immer mal Probleme. Immer mal so bissl
626 Zonk, was man mal so immer bissl, aber wenn man dann, man hat dann immer so
627 mitgenommen, ne Freundschaft ist es Wert, also jetzt prinzipiell mal nur zu der Freundschaft
628 (..), die Freundschaft ist es Wert (.), man kann eigentlich auch viel Spaß miteinander haben
629 und (.) unnötigen, ich nenn es jetzt mal Streit bringts nicht, weil wir hatten dann so unnötigen
630 Streit manchmal, da hat man dann so, hätte man sich jetzt sparen können. Aber im nachhinein
631 doch ja, doch so richtig, hat ich mir eigentlich mitgenommen auch was davon, was ich jetzt
632 sogar teilweise davon anwende, das ich mir selber sage: entschuldige dich nicht dafür, was du
633 eigentlich nicht getan hast, weil ich war früher so, (.) mein Kumpel hat Stress angefangen und
634 ich hab mich aber am Ende bei ihm entschuldigt (unv.) was ich getan hab, wo ich mir im
635 nachhinein zu Hause gedacht hab: na wie blöd bist denn du. Er hat, von ihm ging der ganze
636 Stress aus (.) und das war halt dann so, wo ich mir immer jetzt sag entschuldige dich nicht.

637

638 Interviewer: Das ist jetzt anders bei dir?

639

640 Paul: Genau, das hab ich richtig so mitgenommen so.

641

642 Interviewer: Ja (...), was, was hat sich so in deinem Leben verändert durch die zweite
643 Schulsozialarbeiterin, durch die Arbeit mit der?

644

645 Paul: (..) So richtig in meinem Leben, also wie ich es grad schon sagte (..), ich hab mir (unv.)
646 so nen Spruch, den hat ich mir früher schon immer so: behandle jeden Menschen selbst, wie
647 du auch selbst behandelt werden willst, nee, behandel jeden Menschen so, wie du auch
648 behandelt werden willst, so rum. So hab ich mir das dann halt auch so in mein Leben mit
649 beigetragen und auch jetzt so halt (.), das ich mich nicht halt so entschuldigen soll, was ich
650 eigentlich selbst gar nicht getan habe. Das ist halt so, wo ich mir so sage so oder auch
651 unnötiger Streit, schadet mir nur selbst, hätte man sich ja sparen können. Und das ist halt auch
652 so, was ich dann für mein Leben halt auch so mitnehm (.) und auch so, denk ich auch so
653 später in meiner Zukunft auch immer mal so zurückdenken werde. Über das was ich jetzt so
654 sagte von (..).

655

656 Interviewer: Gibt es noch mehr, was sich verändert hat für dich so durch die Arbeit mit ihr?

657

658 Paul: Nicht das ich jetzt wüsste (...).

659

660 Interviewer: Vielleicht kannst du jetzt noch ein bisschen was dazu sagen, wie hast du denn so
661 die Veränderungen bemerkt bei dir, das es jetzt anders ist?

662

663 Paul: Also so richtig gemerkt (.), das war halt dann immer so (..), so richtig gemerkt hat ich
664 das eigentlich so (..), das war halt wie, man war halt wie in so ner kleinen neuen Welt sag ich
665 jetzt mal (.), ich sag mal, das ich mir jetzt zum Beispiel mit dem Entschuldigen, das hat ich
666 dann auch jetzt erst seit nem Monat hat ich mir da so in Kopf gesetzt und das ging halt wie so
667 (..) an dem Abend bin ich, sag ich mal so der alte und am neuen Tag wach ich früh auf und
668 denk mir (.): du machst das einfach nicht mehr.(..) und so und das ist halt dann so, das so ist
669 das dann halt so übergeschwungen, sag ich jetzt mal, das war halt dann so (.), man hat das halt
670 dann einfach so durchgezogen und durchziehen werde ich das dann denk ich auch.

671

672 Interviewer: (...) Was würdest du sagen, (.) jetzt speziell auch deine Schulsozialarbeiterin,
673 welche Bedeutung hat die für dich eigentlich?

674

675 Paul: Also für mich hat sie wirklich auch eine große Rolle, weil das ist halt wirklich auch ne
676 wichtige Ansprechpartnerin bei Problemen, aber auch jetzt bei ja, doch hauptsächlich bei
677 Problemen. Auch einfach mal (.), also ich denk ich kann mir jetzt vorstellen das auch andere,
678 die zum Beispiel zu Hause nicht reden können oder keine Ahnung was, auch einfach hingehen
679 und sprechen, weil sie einfach mal jemand brauchen. Bei mir ist das nicht so, aber ich kann
680 mir das gut vorstellen, das ist halt so, das ist halt wie so der Ansprechpartner halt bei
681 Problemen und so und naja (..).

682

683 Interviewer: Ich frag mich grad so ein bisschen ist es so, wie nen Freund sprich Freundin
684 mehr oder ist es anders?

685

686 Paul: Ich denk so, so in die Richtung nicht, also man weiß schon, auch wenn sie das gut
687 meint, das das nicht so wie nen Freund/Freundin ist. Also man weiß das es ne wichtige
688 Ansprechpartnerin ist, dass man sich auch mit ihr unterhalten kann, aber dann so den
689 Unterschied dann so zwischen, ich nenn das mal Schulsozialarbeiterin und Freund/Freundin
690 das weiß man selbst schon, also bei mir ist das so, ja.

691

692 Interviewer: Weil du sagst, das weiß man schon, kannst du noch was dazu sagen?

693

694 Paul: So bei ner Freundin oder nem Freund, das weiß man dann halt auch schon, das man so
695 auch schon mal (..), zum Beispiel erzählt man so Dinge, was man zum Beispiel so private
696 Dinge, was nichts mit Problemen oder irgendwas zu tun hat, was man so einfach den weiter
697 erzählt hat oder sagt und das bleibt halt unter ihm und wo ich dann sag so, ja so blöd wie das
698 klingt, das geht ja nen Schulsozialarbeiter nichts an. Für mich ist das nicht so wie ein
699 Problem, das ich jetzt zu ihr hingehen und einfach mal darüber reden möchte oder so und naja
700

701 Interviewer: Was waren so besondere, besonders schöne Momente, die für dich besonders
702 waren mit ihr und was waren Momente, die vielleicht nicht so schön waren mit ihr?
703

704 Paul: Schöne Momente waren einfach auch so, wo man gesagt hat, (..) es ist (..), man geht aus
705 dem Raum und kann sagen: ja, sie hat mir geholfen, man fühlt sich wieder glücklich (..) und
706 dann einfach so, man ist dann halt wie ein neuer Mensch, das man halt sagt dann: mir geht es
707 wieder besser. Das ist so dann ein schöner Moment auch, wenn man sich jetzt mal so
708 außerschulisch mal sieht, wenn man sich einfach mal die Hand gibt und ‚Guten Tag‘ sagt, das
709 sind dann auch so schöne Momente. Klar, das hat dann nicht so mit Schulsozialarbeit zu tun,
710 aber nen Teil ja auch schon, weil sie ist unsere Schulsozialarbeiterin in unserer Schule und ich
711 nenne das mal so privat, das ist dann trotzdem noch so eine und ein schöner Moment war ja
712 dann zum Beispiel auch, wenn man, klar das gehört dazu, aber wenn man sagt dann: das soll
713 eigentlich unter uns bleiben, zum Beispiel mit nem Kumpel nen Problem, aber dann so
714 danach so: ja (..), sagt sie, wir holen jetzt den rein und reden dann darüber. Also sozusagen das
715 ich dann dabei sein muss, das ist so wie so ein unschöner Moment so.
716

717 Interviewer: Das war dir dann ein bissl unangenehm?
718

719 Paul: Ja, genau, ich hatte mir dann zwar schon so gesagt: ja es war schon besser so, aber in
720 dem ersten Moment, wo sie dann gesagt hat: wir holen den jetzt auch rein, das war halt dann
721 so erst der unangenehme Moment.
722

723 Interviewer: Du sagtest ja grad noch so: mensch, wenn ich dann da raus gehe und wie ein
724 neuer Mensch bin, kannst du dazu noch ein bisschen was sagen?
725

726 Paul: Ich fühl mich dann einfach (..), wie ich vorhin zum Beispiel schon sagte, die Probleme
727 mit den man reingeht, sind zum Teil da drin geblieben.

728

729 Interviewer: Das du sie abgeben konntest so?

730

731 Paul: Ja, so, so das man die Probleme sozusagen im Raum lassen konnte und einfach mal so
732 (...) frei erzählen konnte, wie man grad will. Da hört niemand anders zu, nur wir zwei unter
733 vier Augen und man nimmt sozusagen dann wie in Anführungsstrichen neue Energie auf und
734 geht dann so mit den neuen Gedanken, (...) Tipps wieder raus. Und so reagiert man dann drauf.

735

736 Interviewer: Mehr Energie so sowas?

737

738 Paul: Genau.

739

740 Interviewer: Ja, also ich frag mich grad so, wie die Probleme, wenn du das da drin lassen
741 kannst, ist das für dich auch irgendwie erleichternd?

742

743 Paul: Ja, also das muss, manchmal war mir dann wirklich, wo ich dann raus gehen kann und
744 sagen kann, ich bin wirklich leichter so, wirklich so (...), also mir war es mal auch so, das ich
745 das wirklich reingeschleppt hab (unv.), also wirklich gesagt hab, mir gehts nicht gut. Was ich
746 dann reingeschleppt hab und danach hat man das mit dem Problem geklärt, ist man dann
747 wirklich rausgegangen und hat gesagt so in Anführungsstrichen, man kann wieder ganz
748 normal laufen. Man kann, man geht da raus und es ist wie in einer neuen Welt.

749

750 Interviewer: Verstehe (.), welche Gefühle verbindest du mit Schulsozialarbeit?

751

752 Paul: Also so richtige Gefühle, das ist halt dann wirklich, wie ich vorhin schon sagte, wenn
753 man dann wirklich weiß das bleibt unter einem, niemand anders kriegt mit, das bleibt in dem
754 Raum, sie nimmt es zwar in der Akte alles auf, aber zu der Akte hat niemand auch Zugriff,
755 und das ist halt dann einfach so, wo ich dann sage, wo ich dann sozusagen mein Gefühl
756 sozusagen auch, ich sag jetzt mal auch so freien Lauf lassen kann und dann einfach sagen
757 kann: ich erzähl jetzt was ich sagen möchte, was ich nicht sagen möchte, erzähl ich halt nicht,
758 aber das, was mich beschäftigt das hau ich halt einfach raus und das (...), ich sag immer ich geb
759 anderen immer Tipps so, wenn du Probleme hast rede mit mir, ich bin, das sagen viele, ich bin
760 nen ganz hilfsbereiter Junge, wo ich dann sag, das bleibt unter uns, ich hab so, wie so ne
761 Schweigepflicht ich sag das auch niemanden weiter und so ist es halt so bei ihr. Das sind halt
762 dann so, wie halt so Gefühle, wo ich dann sag: ach (externes Geräusch) (unv.) meine Gefühle

763 wie ich es grad so fühle, kann ich so rausbauen, wie ich grad lustig bin.

764

765 Interviewer: Das darf so sein?

766

767 Paul: Genau.

768

769 Interviewer: vielleicht noch so abschließend. Wie würdest du das Angebot der
770 Schulsozialarbeit bewerten?

771

772 Paul: Also ich würde es wirklich mit zehn Punkten, würde ich es wirklich zehn von zehn
773 geben. Einfach wirklich, weil sie, also unsere direkt jetzt die Schulsozialarbeiterin 2 ist halt
774 wirklich, ich bin zum Beispiel froh das es so eine gibt, wie ich so am Anfang schon gesagt
775 hatte, den direkten Draht so und so das Ganze, das ist halt, das passt halt einfach und wie man
776 so immer mitbekommt, die hat wirklich Betrieb und das heißt ja dann auch sozusagen was.
777 Wo man sich dann auch selber sagt: schön, das es sowas gibt. Ich persönlich hab zum Beispiel
778 auch einfach mal so, wann war das, zum Herbst oder so einfach mal so gesagt: Danke für Ihre
779 Arbeit, wo man sich halt auch so ja schön Stapel gehabt, wo sie dann auch so hat (unv.),
780 letztens so durchgelesen, wo sie so dicken ungefähr und wo (unv.) wo man dann auch so sagt:
781 es ist wirklich gut, das es auch so eine gibt. Und zum Geburtstag hab ich jetzt was bekommen,
782 so kleines Geburtstag, so ne kleine Schokoladentafel ‚Herzlichen Glückwunsch‘ hab schöne
783 Ferien (..), wo man dann sagt: ist wirklich schön in der Jugendsprache geil das es so eine
784 gibt. Weil man sich dann, man freut sich, das ist dann, man (..), wie gesagt, ich könnte mir
785 ohne sie jetzt einfach unsere Schule nicht vorstellen. Klar ich bin jetzt nur noch ein Jahr da,
786 aber ich denk soviel Betrieb, wie da jetzt auch immer ist, wird die von den anderen auch sehr
787 gut angenommen und deswegen ist es für mich auch wirklich ne bedeutende (.), na wie kann
788 man das sagen, ne bedeutende, ich nenn es jetzt mal ne bedeutende Wichtigkeit. Selbst für
789 mich so. Weil wen hätte man sonst, wenn es sie nicht geben würde, da hätten wir nur die
790 Lehrer, aber mit den Lehrern möchte man sich nicht unterhalten. Weil die Lehrer sind ja
791 solche, die einen ja manchmal anschnauzen im Unterricht. Weil man mal was falsch gemacht
792 hat oder so und (..) ja, das ist dann halt so, wirklich sie ist halt so ein anderer Mensch, als nen
793 Lehrer. Und das ist halt dann auch so der Unterschied so, Lehrer/Schulsozialarbeiterin,
794 Schulsozialarbeiterin/Lehrer

795

796 Interviewer: Ja

797

798 Interviewer: Also ich wäre jetzt mit meinen Fragen soweit durch und ich will dich
799 abschließend noch Fragen, gibt es jetzt noch irgendwas, was du sagen möchtest, bevor ich
800 jetzt hier...

801

802 Paul: Also ich bedanke mich, das ich Interviewpartner sein durfte. Interviewpartner Paul und
803 (.) ich find es eben wirklich interessant, auch mal jetzt direkt mal solche Fragen oder es ist
804 mein zweites Interview, was ich mache, mein erstes Interview war zum Beispiel mal ne
805 schulische Umfrage, was man mit mir durchgeführt hat. Was war denn das irgendein
806 Zeitungsartikel (unv.) oder so, aber so ein richtiges Interview jetzt so mit Fragen und mit
807 anderen so, das war jetzt so das erste Mal. Ich fand's wirklich sehr interessant und (.) ja, ich
808 würde mich auch freuen, wenn ich dann so ein Auszug von der Doktorarbeit bekommen
809 könnte und es hat mir Spaß gemacht, ich bedank mich auch nochmal und ja.